Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der räumlichen Stadt-Entwicklung

Leitlinien in Leichter Sprache

RAUM
FÜR
BETEILIGUNG

ZUHAUSE IN BERLIN

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

B

Warum gibt es die Leitlinien?

Unsere Stadt entwickelt sich immer weiter.
Räumliche Stadt-Entwicklung ist zum Beispiel:
neue Gebäude oder Verkehrs-Wege planen.
Wir von der Senats-Verwaltung für
„Stadt-Entwicklung, Bauen und Wohnen“ brauchen
dafür gute Ideen, auch von den Bürgerinnen und
Bürgern. In diesen Leitlinien finden Sie Regeln
für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern.

Die Regeln sind zum Beispiel für:

- öffentliche Diskussionen
- Workshops [sprich: Wörk-schopps]
- Internet-Plattformen, zum Beispiel mein.Berlin.de

Die Leitlinien gelten zuerst für Projekte der
räumlichen Stadt-Entwicklung der
Senats-Verwaltungen.
Die Bezirke können die Leitlinien auch nutzen.

Beteiligung braucht Zeit und kostet Geld.
Wenn wir frühzeitig Ideen und Interessen
zu einem Projekt kennen, dann können wir
schneller Lösungen finden.
Und wir können auf die Ansichten von vielen achten.

Wie sind die Leitlinien entstanden?

Im Jahr 2017 fand ein Stadt-Forum statt. Das war eine große öffentliche Veranstaltung. Viele Personen waren dabei. Beim Stadt-Forum ging es um Ideen zu dieser Frage: Wie können wir die Bürgerinnen und Bürger bei der räumlichen Stadt-Entwicklung beteiligen?

Eine Arbeits-Gruppe hat die Ideen bearbeitet und Vorschläge für die Leitlinien entwickelt.
In der Arbeits-Gruppe waren diese Personen:

- 12 Mitglieder aus der Politik und Verwaltung
- 12 Bürgerinnen und Bürger

Aber es sollten auch andere Menschen mitwirken.
Deshalb hat die Arbeits-Gruppe zwischendurch mit anderen Personen gesprochen.
Dafür gab es verschiedene Formen:

- öffentliche „Werkstatt-Veranstaltungen“
- Internet-Beteiligungen, zum Beispiel Umfragen
- Gespräche mit sozialen Organisationen und mit Wohnungsbau-Gesellschaften

So haben sich ganz verschiedene Menschen beteiligt.

Was ist uns wichtig?

Wenn wir Bürgerinnen und Bürger erreichen wollen, dann müssen wir auf unsere Sprache achten.
Sind unsere Texte so geschrieben, dass ganz verschiedene Menschen uns verstehen?
Wir können nur dann alle erreichen, wenn wir ihre Unterschiede beachten. Kinder und Jugendliche sollen sich zum Beispiel auch beteiligen können.

Beteiligung muss für alle ohne Hindernisse möglich sein. Informationen sollen leicht verständlich sein. Und alle Menschen brauchen einen Zugang zu den Informationen.

Nach der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern müssen die Verwaltungen darüber informieren:

- Welche Ideen werden übernommen?
- Und warum werden einige Ideen nicht übernommen?

Die Informationen der Verwaltung müssen schriftlich, für alle Menschen zugänglich und verständlich sein. Damit wollen wir zeigen:
Wir nehmen die Vorschläge der Menschen ernst.

Grundsätze

Wir haben 9 Grundsätze für die Beteiligung
von Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.
Alle sollen sich an diese Grundsätze halten.

1. Gut miteinander umgehen

Wir gehen offen und respektvoll miteinander um,
auch bei unterschiedlichen Meinungen.
Eine neutrale Person moderiert.
Wir dokumentieren Einwände gegen Projekte.
Die Verwaltung soll dann darauf reagieren.

2. Beteiligung stärken

Die Beteiligung soll leichter werden.
Dafür wollen wir frühzeitig über Projekte informieren
und Anlauf-Stellen für Beteiligung einrichten.

3. Beteiligungs-Möglichkeiten klarstellen

Am Anfang schreiben wir ein Beteiligungs-Konzept.
Darin steht:

- Welche Beteiligungs-Möglichkeiten gibt es?
- Wer entscheidet, was umgesetzt wird?

4. Frühzeitig beteiligen

Bürgerinnen und Bürger sollen sich schon am Anfang eines Projekts beteiligen können. Denn da werden Ziele formuliert. Und es wird bestimmt, in welche Richtung das Projekt geht. Bürgerinnen und Bürger brauchen Zeit, um das Projekt zu verstehen.

5. Verschiedene Personen-Gruppen beteiligen

Wir brauchen die Ideen und Meinungen von vielen verschiedenen Menschen. Deshalb sprechen wir für die Beteiligung verschiedene Personen-Gruppen an, zum Beispiel Jugendliche und ältere Menschen. Wir wollen auch Menschen erreichen, die sich sonst nur selten beteiligen.

6. Offen informieren

Wir brauchen eine „Vorhaben-Liste“ für Projekte der räumlichen Stadt-Entwicklung. Diese Projekte werden „Vorhaben“ genannt.

Auf dieser Liste beantworten wir zum Beispiel:

- Welche Vorhaben gibt es?
- Welche Folgen haben diese Vorhaben?
- Und wie kann man sich beteiligen?

7. Ergebnisse veröffentlichen

Wir veröffentlichen immer die Ergebnisse einer Beteiligung. Diese Informationen sollen leicht verständlich sein.

8. Beteiligung finanzieren

Beteiligung kostet Geld.
Das Land Berlin plant Geld ein:

- für Beteiligungen an der räumlichen Planung, zum Beispiel Gebäude oder Straßen,
- für die Mittel zur Umsetzung, zum Beispiel die Vorhaben-Liste oder die Räume für Beteiligung in den Bezirken.

Private Bau-Firmen sollen auch Geld für Beteiligung bereitstellen.

9. Leitlinien weiterentwickeln

Es wird ein Beteiligungs-Beirat eingerichtet. Der Beirat überprüft die Umsetzung der Leitlinien und entwickelt sie weiter.

Instrumente zur Umsetzung

Wir haben 5 Mittel entwickelt, um die Beteiligung praktisch umzusetzen.
Diese Mittel werden „Instrumente“ genannt.

Räume für Beteiligung schaffen

Es wird ein zentraler Raum für Beteiligung für ganz Berlin geschaffen.
Außerdem gibt es Räume für Beteiligung in allen Berliner Bezirken.

Dort gibt es aktuelle Informationen. Die Räume für Beteiligung unterstützen zum Beispiel bei:

- Ideen für neue Beteiligungen,
- der Organisation von Beteiligungen
- und der Organisation von Weiterbildungen.

In den Räumen für Beteiligung arbeiten Personen aus der Verwaltung und von einem freien Träger.
Daher sind die Räume für Beteiligung neutral.
Sie unterstützen und informieren Personen mit verschiedenen Ansichten.

Vorhaben-Liste erstellen

Aktuelle Informationen über Stadt-Entwicklung
stehen immer auf einer Vorhaben-Liste.
Die Liste gibt es ausgedruckt und im Internet
unter mein.berlin.de.

Auf der Vorhaben-Liste stehen diese Dinge:
- Welche Projekte gibt es aktuell oder sind geplant?
- Was sind die Folgen dieser Projekte?
- Bei welchen Projekten kann man sich beteiligen?

Die Vorhaben-Liste soll leicht verständlich sein.

Beteiligung vorschlagen

Bei besonders wichtigen Vorhaben plant die
Verwaltung von sich aus eine Beteiligung.
Für alle anderen Vorhaben der Vorhaben-Liste können
Bürgerinnen und Bürger eine Beteiligung vorschlagen.

Die Vorschläge gehen entweder an den zentralen
Raum für Beteiligung oder an einen Raum für
Beteiligung in einem Bezirk.
Sie werden von der Senats-Verwaltung geprüft.
Wenn die Beteiligung abgelehnt wird,
dann müssen dafür Gründe genannt werden.

Beteiligungs-Konzept erstellen

Für jede Beteiligung soll es ein Konzept geben.
Darin sollen diese Informationen stehen:

- Worum geht es bei der Beteiligung?
- Wie läuft die Beteiligung ab?
- Wer kann mitwirken?
- Wie werden die Ergebnisse umgesetzt?

Das Konzept wird im Internet veröffentlicht.
Der Link steht dann in der Vorhaben-Liste.

Beirat ernennen

Alle 5 Jahre wird ein Beteiligungs-Beirat gewählt.
Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen.
Der Beirat beobachtet die Entwicklungen und gibt Ratschläge für aktuelle Beteiligungs-Konzepte.

Weitere Informationen

Zentraler Raum für Beteiligung
in der Stadt-Werkstatt
Karl-Liebknecht-Straße 11
10178 Berlin
Internet: berlin.de/raum-fuer-beteiligung
Telefon: 030 - 1 66 38 33 61
Email: buergerbeteiligung@senstadt.berlin.de

Bezirkliche Räume für Beteiligung
berlin.de/raum-fuer-beteiligung/#raeume

Leitlinien und ihre Umsetzung
berlin.de/raum-fuer-beteiligung/#links
Dort finden Sie zum Beispiel diese Informationen:

- die lange Version der Leitlinien
- eine Vorlage für ein Beteiligungs-Konzept
- diesen Flyer in verschiedenen Sprachen
- Informationen über ein Lasten-Rad zum Ausleihen

Aktuelle Vorhaben und Beteiligungs-Projekte
mein.berlin.de

Beteiligungs-Beirat
berlin.de/sen/stadtentwicklung/planung/beteiligung/beteiligungsbeirat/

Weitere Informationen und Download unter:

→ **berlin.de/raum-fuer-beteiligung**

RAUM
FÜR
BETEILIGUNG

Herausgeberin
Senats-Verwaltung für Stadt-Entwicklung,
Bauen und Wohnen
Internet: stadtentwicklung.berlin.de

Der Text in Leichter Sprache ist von capito Berlin.
4 Personen mit Lern-Schwierigkeiten
haben den Text auf Verständlichkeit geprüft.

Layout
glow communication GmbH